

daten zu erhalten. Ich habe den hier anwesenden Obersten v. Stranz nach Sigmaringen mit Brief und allen alarmierenden Meldungen gesandt; er war selbst mit Putbus ¹⁾ vor eineinhalb Jahren in Spanien. Waldersee ²⁾ meldet, daß die Rüstungen beginnen und die Eisenbahnen mit Direktions-Offizieren besetzt sind, doch seien Reserven und Pferde noch nicht einberufen.

Gramont hat an Nigra ³⁾ gesagt: mit Spanien bleiben wir auf ganz freundschaftlichem Fuße, aber wenn Preußen nicht die Kandidatur Hohenzollern zurücknimmt, die Mainlinie nie zu überschreiten verspricht, Süd-Deutschland ganz frei läßt, die Grenzen der Herzogtümer ⁴⁾ reguliert und — Mainz z e d i e r t, so werde der Krieg unvermeidlich: — also die größte Festung Deutschlands mit(ten) in Deutschland in französischen Händen — das grenzt doch an Wahnsinn. Holstein ist heute hier, um wegen Mainz zu konferieren: wir tun nichts B e m e r k b a r e s, aber bereiten uns still vor. Gott gebe, daß die Hohenzollern ein Einsehen haben!!

Ems, 12. Juli 1870.

— — Werther ist vorgestern abend 7 Uhr nach Paris zurückgekehrt und bittet um Entschuldigung, daß er Deinem Wunsch, Dich noch vorher zu sprechen, nicht nachkommen konnte, weil ich ihm die größte Eile anbefahl, um zu versuchen, auch durch eine Begegnung mit dem Kaiser die Situation Preußens auseinanderzusetzen. Die r u h i g e Rede Gramonts gestern ist wahrscheinlich Folge des Benedettischen Telegramms nach unserer Unterredung 10 Uhr früh, die ich Dir schrieb.

Dein heutiges Diner und après diner hätte mir fast Lust gegeben, selbst zu kommen, aber die stündlichen Tele-

¹⁾ Fürst Wilhelm Malte v. Putbus.

²⁾ Alfred, Graf v. Waldersee, 1870 Militärattaché der preussischen Botschaft in Paris.

³⁾ Graf Costantino Nigra, italienischer Gesandter in Paris. — Die Nachricht war falsch. Nicht Gramont, sondern der Moniteur vom 8. Juli enthielt diese Sätze in einem Artikel, der im Conseil beraten sein sollte.

⁴⁾ Schleswig-Holstein.